



MUTBRIEF DER WOCHE

Liebe Leserinnen und Leser
unseres Mutbriefs,

wir freuen uns über so viele positive Reaktionen, die uns Woche für Woche erreichen. Auf die Ankündigung, den Mutbrief nur mehr alle zwei Wochen auszusenden, gab es Ermutigungen, wir mögen doch im wöchentlichen Rhythmus bleiben - was wir gerne machen.

In vielen Gesprächen über die Pandemie wird als eine der großen Herausforderungen immer wieder die "Unplanbarkeit" genannt. Es ist für viele wirklich hart, nicht genau zu wissen, wie die nächsten Tage, Wochen, ja Monate werden. Viele lieb gewordenen Traditionen und Rituale, gewohnte Abläufe können nicht "wie immer" stattfinden.

Genau in diese Zeit hinein können uns die Jünger Jesu ein Vorbild werden: "Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach." Mit einer gehörigen Portion Gottvertrauen lassen sie sich ein auf die "Unplanbarkeit", auf das "Nicht wissen, was kommt".

Die Corona-Pandemie führt uns möglicherweise ein Stück weit mehr in die Gegenwart (zurück). Mit einem indianischen Sprichwort wünschen wir Ihnen und euch eine gesegnete Woche!

"Lebe dort, wo deine Füße stehen!"

Euer Pastoralteam

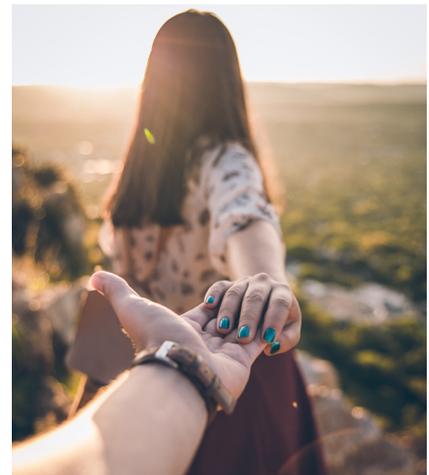
Aus dem Sonntagsevangelium

"Da sagte Jesus zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach." (Mk 1,17-18)

*Willst du nicht
Brigitte Schwaiger*

willst du nicht
den fremden
neben dir gehen lassen
ein Stück
mit dir sitzen
dich anlächeln

willst du nicht
mit dem fremden
dein Brot teilen, ihm
deine letzte Zigarette
schenken
dein Geld
halbieren
mit dem, der dann nicht mehr fremd ist



© Envato

Gebet

Gott, dein Sohn beruft Menschen, die an seiner Sendung teilnehmen. Schenk uns Freude über unsere eigene Berufung und mache uns zu glaubwürdigen Boten deiner Liebe. Amen.





Rette sich, wer kann



Heribert Prantl

Die Stücke des Dramatikers Samuel Beckett handeln vom vergeblichen Warten...

... darauf, dass einer kommt oder darauf, dass einer geht. Die Menschen in diesen Stücken wissen einfach nicht, was sie tun sollen: Sollen sie in der Untätigkeit verharren? Oder sollen sie diese Untätigkeit durch eine Entscheidung durchbrechen? Und weil sie sich nicht entscheiden können, flüchten sie sich in Rituale, die immer leerer werden oder sie erzählen Geschichten, die immer dünner werden.

Das Stück über das vergebliche Warten darauf, dass einer kommt, heißt „Warten auf Godot“ das Stück über das vergebliche Warten darauf, dass einer geht, heißt „Endspiel“. Beide Stücke werden derzeit in Europa gespielt nicht im Theater, sondern in der Realität...

Heribert Prantl, Rette sich, wer kann (24.12.2012) in: ders., Alt. Amen. Anfang. Neue Denkanstöße, München: Ullstein 2017.

Wem gebe ich

HOFFNUNG

in dieser Zeit?

Ein starkes Erdbeben erschütterte Kroatien am 29. Dezember und forderte mehrere Menschenleben. Das Beben, das eine Magnitude von ca. 6,5 erreichte, hinterließ ein riesiges Chaos. Häuser und Wohnungen vieler Gebiete liegen in Trümmern, Dutzende Menschen blieben ohne Obdach. Nun gilt es zu helfen.

Das Epizentrum lag in der kroatischen Kleinstadt Petrinja, 45 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Kroatiens. Das Beben verwüstete neben Petrinja auch die Kleinstädte Sisak und Glina sowie dazwischen liegende Dörfer. Zahlreiche Häuser wurden zerstört, sieben Menschen kamen ums Leben, 26 weitere erlitten Verletzungen. Seitdem erschüttern Nachbeben die Erde in der Region immer wieder.

Im letzten Newsletter konnte man über meine Erfahrungen aus erster Hand lesen. Viele Häuser, die nicht eingestürzt sind, wurden so stark beschädigt, dass sie nicht mehr betreten werden dürfen/können. Mir ist schon klar, dass man gerne helfen will. Was momentan aber nicht hilft, sind noch mehr Spielsachen und Kleidung. Davon gibt es derzeit in Petrinja, Sisak und Glina ausreichend. In Kroatien geht es jetzt darum, so schnell wie möglich die Häuser zu renovieren oder komplett neu aufzubauen.

Deswegen haben wir im Augustinum eine Spendenaktion für zwei betroffene Familien einer Pfarre der Diözese Sisak gestartet. Es handelt sich um die ersten **zwei Familien**, die ich dort vor Ort treffen durfte. **Eine der zwei Familien hat zwei kleine Kinder.** Sie haben im Sommer 2019 ihr Haus gekauft. Bei der **anderen Familie** ist die Situation

leider noch schwieriger: Das Ehepaar hat zwei geistig beeinträchtigte Kinder. Die Familie lebt in menschenunwürdigen Verhältnissen. Ein Teil des Dachs, das nicht isoliert ist, wurde im Erdbeben zerstört. Der eindringende Regen beschädigte die Küche und das Schlafzimmer komplett. Diese Familie kann mit dem bloßen Geld nichts anfangen, da die schlicht nicht in der Lage ist, entsprechende Firmen zu beauftragen. Eine Gruppe an Freiwilligen aus Zagreb wird den Wiederaufbau des Daches in Angriff nehmen. Einige benötigte Baumaterialien wurden bereits kostenlos besorgt. Mit den Spenden werden wir in weitere Baumaterialien investieren, um das Leben der Familie wenigstens etwas zu erleichtern.

Bis jetzt (20.01.) wurde für die Sanierungsarbeiten **1.260 Euro** gesammelt. Vielen Dank dafür!

Dalibor Milas für das Campus-Pastoralteam



Wir sammeln bis **12. Februar** 2021 Spenden, um den zwei Familien bei der Renovierung ihrer Häuser zu helfen. Die Spenden werden in Vereinbarung mit den Familien für den Kauf von Baumaterialien verwendet.

Die Spendennutzung werden wir selbstverständlich veröffentlichen und in höchster Transparenz alle Geldflüsse offenlegen.

AT15 3800 0000 0436 6241
Verwendungszweck: Hoffnung
Kontoinhaber: Dalibor Milas



Campus-Pastoralteam
Augustinum
Lange Gasse 2, 8010 Graz
dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:
Dalibor Milas, Ivan Rajič und
Markus Mochoritsch